Donnerstag, 19. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6487.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 19. Jan., 2 Uhr Nachm.

Officielle militärische Nachrichten.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 18. Jan. Bourbaki hat nach 3tägiger heißer Schlacht sich vor dem Werder'schen heldenmüthigen Widerstande zurückgezogen. Werder gebührt die höchste Anerkennung und seinen tapferen Truppen. Wilhelm.

Versailles, 18. Januar. Am 17. Januar erneuerte Versuch Bourbaki's gegen den General v. Werder, der seine verschanzte und mit schwerem Geschütze verstärkte Position siegreich behauptete, und alle Angriffe abwies. Diesseitige Verluste in den dreitägigen Kämpfen werden auf etwa 1200 Mann geschätzt.

Vor Paris Fortsetzung der Beschießung mit guter Wirkung. Diesseitiger Verlust: 2 Offiziere und 1 Mann todt, 1 Offizier und 6 Mann verwundet. v. Podbielski.

Versailles, 18. Jan. Die Armee des Generals Bourbaki ist nach dem durch die 3tägigen siegreichen Kämpfe des Generals von Werder vereitelten Entsatz-Versuche von Belfort, in vollem Rückzuge. v. Podbielski.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 19. Jan. Aus Versailles, 18. Jan., wird hierher gemeldet: Bourbaki erneuerte gestern seinen Angriff gegen General v. Werder und wurde wiederum mit großem Verluste zurückgeschlagen. Bourbaki begann seinen Rückzug nach dem Süden.

Das Bombardement vor Paris wurde mit größerer Heftigkeit fortgesetzt.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 18. Januar. Die „Indépendance" meldet, daß der Commandant von Longwy eine Proclamation erlassen hat, in welcher er die Besatzung auffordert, das heroische Beispiel von Bitsch, Pfalzburg und Paris nachzuahmen. — Aus Lyon vom 15. d. wird gemeldet, daß Malewski, Commandant im „Corps der Rächer" welcher eine Compagniekasse unterschlagen hatte, vor dem Zuchtpolizeihof erscheinen wird. Zwei Bataillone Mobilgarde aus den Departements Hérault und Loire passirten gestern die Stadt, ein drittes Bataillon aus dem Departement der Rhonemündungen wird demnächst erwartet. Ein provisorisches Depot zur Einübung der Artillerie der mobilisirten Nationalgarde von 6 Departements soll in Grenoble eingerichtet werden.

— Ein Correspondent der „Indépendance belge" meldet aus Bordeaux vom 12. Januar, man beabsichtige in Paris der Bevölkerung die Eingänge zu den Katakomben zu öffnen, damit sie daselbst Schutz gegen die Bomben finde.

Valenciennes, 18. Jan. Auf Befehl des Armeee-Commandanten werden die Werke des Platzes sofort unter Wasser gesetzt werden. Die Bürger der Stadt müssen unverzüglich alle dazu erforderlichen Maaßregeln ergreifen. (B. B.-C.)

Cherbourg, 17. Jan. Die Truppen, welche Sonntag von hier zur Verstärkung Chanzy's abgegangen waren, konnten wegen Unterbrechung der Eisenbahnverbindung nicht zu demselben stoßen.

London, 18. Jan. Das Admiralitätsgericht verfügte die Freilassung des „International", da kein hinreichender Grund für die Zurückhaltung des Schiffes und der Ladung vorhanden sei, indem die Anfertigung des französischen Kabels nur für Handelszwecke unternommen sei. In Betreff der Kosten und des Schadenersatzes traf das Gericht keine Entscheidung. Beide Theile haben Berufung angemeldet.

Das Danziger „Katholische Kirchenblatt".

Die, bekanntlich mit der pietistisch-orthodoxen Partei in der evangelischen Kirche geistesverwandte, ultramontan-jesuitische Partei hat, wie in andern Provinzen, so auch in der unsrigen, ein eigenes journalistisches Organ, das auf solche Leser berechnet ist, welche zu eigenem selbstständigen Denken entweder unfähig oder zu träge sind. Das hiesige Organ dieser Art führt den Titel: „Danziger Katholisches Kirchenblatt für Leser aller Stände, zunächst für die Diözesen Culm und Ermland; unter Mitwirkung von Geistlichen redigirt von Dr. Redner, Pfarrer." Auch in Westpreußen, selbst in seinen ausschließlich oder doch weit überwiegend deutsch redenden Theilen, ist jene ultramontan-jesuitische oder neukatholische Partei und, an seinem bescheidenen Theile, auch das Redner'sche Blatt schon seit längerer Zeit eine Gefahr geworden für den Frieden innerhalb der eigenen Kirche, für den Frieden zwischen den verschiedenen Confessionen, für die friedliche und gedeihliche Entwickelung unserer staatlichen, gesellschaftlichen und selbst wirthschaftlichen Verhältnisse. Wir haben es daher schließlich für unsere Pflicht halten müssen, neben der Partei auch ihr, wenn an sich auch noch so unbedeutendes, Organ in den Kreis unserer Besprechungen zu ziehen. Um uns an die Erfüllung dieser Pflicht zu erinnern, bedurfte es durchaus nicht, daß das „Kirchenblatt in seiner diesjährigen zweiten Nummer (vom 14. Januar) uns durch einen Angriff provocirte, den wir unter andern Umständen gewiß eben so unbeachtet gelassen hätten, wie Alles, was es in früherer Zeit gegen uns vorgebracht hat. Jetzt freilich knüpfen wir an diesen Angriff unsere Besprechungen an.

Zuerst behauptet das „Kirchenblatt" dreistweg, wir hätten „schon seit langer Zeit die katholische Kirche und deren Mitglieder zum Angriffsobjecte erwählt". Unsere Leser wissen, daß das einfach nicht wahr ist. Wenn wir die ultramontane jesuitische Partei angreifen, so weiß ja jeder nicht ganz Unkundige, daß das nicht ein Angriff auf die katholische Kirche, sondern im Gegentheil auf ihre Verderber ist. Eben so bekämpfen wir durch unsere, ja noch viel häufigeren Angriffe auf die pietistisch-orthodoxe Partei offenbar nicht die evangelische Kirche, sondern ebenfalls nur die Verderber derselben.

Ferner sagt das „Kirchenblatt", wir hätten, „um uns, wie es schiene, durch eine noch größere Gehässigkeit gegen die Katholiken zu empfehlen, das neue Jahr mit Artikeln über die Bulle de salute animarum eröffnet", Artikel, „in welchen Oberflächlichkeit und Ignoranz durch die Keckheit des Urtheils verdeckt wurde." Aber einmal ist das geistliche Blatt viel zu genau mit demjenigen Publikum bekannt, bei welchem man durch „Gehässigkeiten" sich „empfiehlt", um nicht zu wissen, daß zu diesem Publikum die Freunde und Gesinnungsgenossen der „Danziger Zeitung" eben nicht gehören. Was aber weiter die „Oberflächlichkeit und Ignoranz" betrifft, so ist es doch ein recht arger Verstoß gegen die gute Sitte, Scheltworte zu gebrauchen, ohne daß man auch nur den Versuch macht, ihre Berechtigung zu beweisen. Aber das „Kirchenblatt" will eben nur schelten. Gäbe es freilich auch nur den Inhalt jener Artikel an, so würde am Ende doch dieser oder jener Leser die Entdeckung machen, daß in denselben die Einführung genau desselben Verhältnisses zwischen Staat und Kirche anempfohlen wird, welches in Nordamerika stattfindet, und sich dabei erinnern, daß das „Kirchenblatt" selbst es ist, welches (in Nr. 48 und 49 vom Jahr 1870) eben dieses System mit dem wärmsten Eifer gepriesen hat. Ja, der Verfasser dieses Kirchenblattartikels fragt mit dem Scheine tiefster Sehnsucht: „werden die Katholiken Europa's eines Tages ein ähnliches System annehmen, wie das ist, welches in Amerika die religiösen Interessen ordnet?" ein System, unter dessen Schutze, wie es später in dem Artikel „Zum neuen Jahre" (in Nr. 1 von 1871) heißt, „die katholische Kirche in Nordamerika eine Lebensfülle und Kraft entwickelt, zu welchem Europa mit dem Gefühle der Scham und Verschuldung hinaufblicken muß." Freilich wir meinen es zum Heile der katholischen wie der evangelischen Kirche und überhaupt jeder anderen Religions-Gesellschaft sehr ernst mit diesem Systeme, auch für Europa. Aber den Ultramontanen scheint es nur für Amerika das vortheilhafteste zu sein, für Europa dagegen haben sie ein ganz anderes Ideal. Dies Ideal ist die Rückkehr der goldenen Zeiten von Kaiser Theodosius an bis zu den Tagen des „großen Abfalls" hin, die Zeit wo Kaiser und Könige mit ihrem Schwerte dafür eintraten, daß in ihren Reichen nur Ein Glaube gelehrt, und von den Gläubigen nur Einer Priesterschaft gehorcht werde. Aber nun steht es leider anders in Europa aus. „Nach der in allen Staaten sich vollziehenden Umwälzung der Dinge und nach dem Scheitern aller Hoffnungen, welche man all zu vertrauensvoll in die katholischen Machthaber setzte", muß man sich wohl überzeugen, daß lange und mühselige Wege zu ersteigen sein werden, ehe man das verlorene Paradies wieder findet. Indeß wäre es, wenn keine bessere Aussicht sich öffnet, am Ende doch zu versuchen, ob man nicht auch in Europa mit dem Amerikanischen Systeme vorwärts kommen könnte. Aber die Ultramontanen verhehlen sich die Gefahren nicht. Sie fürchten am Ende doch, daß das Amerikanische Freiwilligkeitssystem auf Europäischen Boden verpflanzt, wohl auch eine ganz andere Wirkung haben und daß zumal in Deutschland, sie (und eben so die Orthodoxen in der evangelischen Kirche) gar leicht um den ganzen Rest ihrer Macht und ihres Einflusses kommen könnten, sobald jede Gemeinde mit dem Recht einer freien juristischen Person zugleich das Recht erhielte, über ihr Vermögen und ihr Einkommen frei zu verfügen und sich, sei es für sich allein, sei es in Gemeinschaft mit anderen Gemeinden, eine Verfassung zu geben, wie sie mit ihren eigenen Ueberzeugungen am besten übereinstimmt. So darf das „Kirchenblatt" wohl das Amerikanische System als eine Drohung für die „Machthaber" und mit seinen Vorbehalten anpreisen, wenn wir es aber in unserem Sinne thun, dann, ja dann — führen wir Krieg gegen die katholische Kirche.

Der dritte Vorwurf endlich, den uns das „Kirchenblatt" macht, ist der, daß wir in Nr. 6466 „die Katholiken" als „die lockernden Elemente des preußischen Staates" „bezeichnet" hätten. Wir haben aber nicht von Katholiken allein, sondern von „Polen und Katholiken" gesprochen und zwar in einem Zusammenhange, aus dem auch die Herren Geistlichen des „Kirchenblattes" sehr wohl erkannt haben müssen, daß niemand anders damit gemeint ist, als die sogenannte „polnische" und die sogenannte „katholische" (in der That: ultramontane) Fraction im Abgeordnetenhause, zwei Fractionen, von denen es bekannt ist, daß die eine aus nationalen Gründen dem preußisch-deutschen Staate überhaupt, die andere dem (nun einmal aus der Geschichte nicht wegzuleugnenden) protestantischen, d. h. den Religions- und Gewissensfreiheit Allen in gleicher Weise sichernden Charakter dieses Staates feindlich gegenübersteht. Diesen Charakter dem preußischen Staate nehmen, würde ihn „auflockern" heißen, vielleicht zum Nutzen der Ultramontanen, aber gewiß zum größten Schaden der katholischen Kirche selbst. Doch dem sei wie ihm wolle, wenn das geistliche Blatt es für geziemend hält, das Aussprechen dieser unserer Meinung eine „Infamie" zu nennen und uns außerdem noch mit dem „Staatsanwalt" und mit „Massenprozessen" zu drohen, so ersehen wir zu unserm Bedauern daraus nur, in welchem Maße unter der Herrschaft des blinden Fanatismus mit dem gesunden Menschenverstande zugleich das Gefühl für Sitte und Anstand zerrüttet werden kann.

15. Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 18. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Handelsminister mit, daß er mittels Telegramm in der verflossenen Nacht vom Könige angewiesen sei, beiden Häusern des Landtags eine Allerh. Proclamation zu publiziren, die, wie der König hoffe, die freudigste Zustimmung finden werde. (Der Minister verliest die Proclamation und fährt dann fort:) Wenn die Proclamation nicht in der gebräuchlichen Form einer Königlichen Botschaft vorgetragen werde, so liege dies ausschließlich an der durch die Kürze der Zeit gebotenen telegraphischen Uebermittelung derselben. — Präsident v. Forckenbeck: „Mitten in dem Kriege, der unserem deutschen Vaterlande zur Wahrung seiner Rechte und seiner Ehre und zur Vertheidigung seiner Sicherheit aufgedrungen wurde, am Gedächtnißtage der Krönung des ersten Königs von Preußen, haben wir tief bewegt so eben die Allerh. Botschaft empfangen. Wir hoffen, daß auch der letzte Stamm bald dem großen Vaterlande seine Schuld abtragen werde (Bravo), daß zur Gewährung der Sicherheit Deutschlands der Zustand der Bedrohung aufhören und eine Zeit des steten Friedens beginnen werde in einmüthiger Vereinigung aller deutschen Stämme unter der Leitung der Krone Preußens. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, allen diesen Gefühlen Ausdruck zu geben in dem Rufe: „S. M. der Deutsche Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr lebe hoch!" (Das Haus stimmt in den dreimaligen Ruf des Präsiden-

Aus den Hauptquartieren in Versailles.
13. Januar.

Verschiedene Nachrichten, die hierselbst aus Pariser Journalen bekannt geworden sind, lassen über die vorzügliche Tragkraft der preußischen Geschütze keinen Zweifel. Obwohl bisher außergewöhnliche Elevationen nur in vereinzelten Fällen angewandt, auch stärkere als die regulären Ladungen nur an einigen Punkten unserer Batterien vorübergehend gebraucht sind, so beweisen doch die diesseitigen Wahrnehmungen, wie die Angaben in den französischen Blättern, daß unsere Geschosse in der inneren Stadt bereits umfangreiche Beschädigungen angerichtet haben. Namentlich werden als erreichtes Object der preußischen Wurfgeschosse angeführt: die Kirche St. Sulpice, die etwa 1600 Schritt jenseits des Luxembourg liegt, und die Häuser einiger noch weiter innenwärts gelegenen Straßen. Nach diesen Erfolgen darf wohl als ziemlich sicher betrachtet werden, daß man von einem Sturm der drei Südforts Abstand nehmen wird. Die Entfernungen sind derartig, daß eine förmliche Okkupation der Außenwerke als Bedingung des Bombardements von Paris nicht unbedingt nothwendig erscheint. Denn von dem Augenblick an, wo die Zerstörung der Forts soweit gediehen, daß es dem Feinde unmöglich geworden, sich ihrer zum Emplacement seiner Geschütze oder zur Unterbringung von Infanterie zu bedienen, wird die deutsche Artillerie in der Lage sein, bis unmittelbar an die Forts vorzugehen, und in dieser Stellung wird sie sicher darauf rechnen können, daß selbst die innersten Theile der Stadt — die Gegend der Kirche Notre-Dame, des Stadthauses und des Palais de Justice — in das Bereich ihrer Schußlinien fallen werden. Es ergiebt sich schon hieraus, daß das Hauptziel unseres Geschützkampfes vorläufig gegen die drei Südforts gerichtet bleiben müsse. Für jeden unbefangenen Beurtheiler aber steht fest, daß es sich hierbei um eine artilleristische Unternehmung handelt, die nicht gleich in wenigen Tagen zum Abschluß gefördert werden kann. Denn die zu lösende Aufgabe umfaßt nicht nur die Vernichtung mächtiger, zum großen Theil unterirdischer Mauerwerke, sondern außerdem die Zerstörung ausgedehnter Erdarbeiten, die erfahrungsmäßig der durchdringenden Kraft der Geschütze einen bedeutend größeren Widerstand entgegensetzen, als jene. Nach Aussagen der bei der Belagerung verwendeten Artilleristen sind die kasemattirten Innenräume der Forts, besonders die von Issy und Vanves, durch Einschlagen unserer Granaten bereits stark beschädigt. Dennoch sind diese Forts von ihren Besatzungen bisher noch nicht vollständig geräumt worden. Aus Issy z. B. ließen sich heute noch vereinzelte Schüsse hören, die zwar nicht mehr von Belagerungs-Artillerie, wohl aber von Feldgeschützen herrührten. Da Geschosse großen Kalibers aus den beiden genannten Festungswerken schon seit mehreren Tagen nicht mehr geschleudert sind, hat man die eigentlichen Batterien als desarmirt anzusehen, ein Resultat, das jedenfalls mit Genugthuung aufgenommen werden darf. In französischen Zeitungen werden die feindlichen Verluste als sehr beträchtlich (très considérables) bezeichnet. Bestimmterer Anhaltspunkte in Ziffern entbehrt man allerdings bis zur Stunde; der Umstand jedoch, daß das Gouvernement die Zahlen nicht nennt, deutet allein schon darauf hin, daß sie empfindlich sein müssen. Der Zustand, in welchem sich unser Geschützmaterial nach einem unausgesetzten Bombardement von neun Tagen befindet, läßt nichts zu wünschen übrig. Noch keine unserer Batterien hat auch nur vorübergehend ihr Feuer einstellen müssen. Ein einziges Geschütz ist demontirt worden, indem eine feindliche Granate platt gegen die Mündung schlug; ein zweites wurde beschädigt, jedoch in keiner erheblichen Weise. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die Witterungsverhältnisse dem Artilleriekampf bisher überwiegend ungünstig waren. Die Morgenstunden sind fast immer trübe, Vormittags klärt das Wetter sich auf; schon vor 3 Uhr Nachmittags aber heben sich die Nebel wieder aus der Tiefe des Seinethales, meistens mit solcher Schnelligkeit, daß kaum eine halbe Stunde dazu gehört, um Enceinte und Forts vollständig zu verhüllen. Ein Moment, das bei den Leistungen unserer Belagerungs-Artillerie nicht hoch genug veranschlagt werden kann, beruht darin, daß unsere Batterien sich in Positionen befinden, auf deren Distanzen die feindlichen Geschütze seit langer Zeit mehr oder minder eingeübt sind, während die Franzosen, bei der weiten Ausdehnung ihrer Vertheidigungslinie, des Vortheils genießen, ihre Stellungen rasch und häufig wechseln zu können. Sie würden diesen Vorzug ihrer Lage häufiger benutzen, wenn nicht überhaupt die Heftigkeit ihres Feuers seit dem Beginn des Bombardements eher vermindert, als verstärkt worden wäre. Selbst der Mont Valérien, der bisher von unseren Batterien noch nicht angegriffen wurde, zeigt sich minder thätig als sonst.

Von der Corvette „Hertha"

geht der „Schles. Ztg." von einem Landsmanne aus Yokohama vom 18. Oct. v. J. ein längerer Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen. Am 7. Sept. war die „Hertha" in Yokohama vor Anker gegangen, wo bereits, wie wir früher mitgetheilt, das preußische Schiff „Medusa" und das französische „du Plaix" lagen. „— — — Die Nachricht von der Kriegserklärung und von den ersten Siegen kam zu gleicher Zeit an. Endloses Hurrah! Die Deutschen an Land laufen nicht mehr, nein, sie fliegen oder schlagen Rad. Am 22. bringt die Post von San Francisco neue Siegesnachrichten; wieder endloser Jubel unter den Deutschen. Unsere Jungens kommen unter der Zeit mit der französischen Besatzung an Land in Conflikt. Die Unsrigen sind nicht bewaffnet, die Franzosen schießen mit Revolvern. Trotzdem hatten die Franzosen 3 Todte (Offiziere), die Preußen nur blaue Augen. Bald ist noch eine französische Fregatte und ein Kanonenboot eingetroffen. Nun sieht der Hafen vollständiger aus. Zwei japanesische Panzerschiffe halten die Neutralität des Hafens aufrecht. Der Franzose läßt sich's aber doch gelüsten und schießt vor dem Hafen auf eine Bark, diese hißt die Flagge und siehe da: sie ist englisch. Heute (17. October) mußte in Folge der Beschwerde des englischen Consuls der Franzose mit Schimpf und Schande Yokohama verlassen. Bei der Gesandten-Conferenz sagte unser Gesandter: Der Franzose muß hinausgewiesen werden; der englische opponirte dagegen, aber die japanesische Regierung verweigerte ihm den Proviant. „Das ist gleichbedeutend", erwiderte Herr v. Brandt, und dabei blieb's. Ergo — sind sie weg! — — — — Sonntag den 2. und am 12. Oct. wurden wir plötzlich alarmirt, zwar nicht durch die Franzosen, — die hatten diesmal mit sich selbst genug zu thun, — aber durch einen andern Gewaltigen — einen Teiffun. Es sind dies die furchtbaren Wirbelwinde, von denen dies gesegnete Land so oft verheert wird. Morgens 9 Uhr fiel plötzlich das Barometer und der Himmel sah aus wie geschmolzenes Blei. Ich hatte etwas dergleichen noch nicht gesehen. Gegen 10 Uhr kamen die ersten heftigen Windstöße, die bis gegen 11 dauerten. Wir und alle andern Schiffe trafen unsere Vorbereitungen. Die See ging schon im Hafen ziemlich hoch. Um 11 Uhr erhob sich ein entsetzliches Geheul in der Ferne, einen Moment später flogen die Dächer schon von den Häusern. Wir lagen vor vier Ankern und hatten Dampf auf. Die Maschine arbeitete mit gegenan. Nun steigerte sich der Orkan bis Nachmittags 2 Uhr, wo er seinen Höhepunkt erreichte. Um uns her war es beinahe Nacht. Die österreichische Corvette „Erzherzog Friedrich", die nur einige Schiffslängen von uns lag, war mitunter gar nicht mehr zu sehen, denn die aufgepeitschten Wassermassen führte der Sturm in einer Wolke mit sich fort. Das Sprüchwort: „Man versteht sein eigen Wort nicht", wird bei solchem Getöse buchstäblich wahr! Nach 2 Uhr abnehmend in seiner Stärke, dauerte der Sturm noch bis gegen 4 Uhr. Das Barometer ging ebenso schnell wieder hoch und um 5 Uhr glänzte der (14,000 F. hohe Berg) Fusi Jama schöner denn je im Abendroth! — Nun können wir die Verheerung überblicken, die der Teiffun angerichtet. Am Land waren viele Häuser eingerissen. Zwei Schiffe sind auf den Strand getrieben und drei sind aufeinander gejagt. Die „Hertha" hatte keinen Schaden genommen. Nach eingelaufenen Berichten war das Centrum des Sturmes 80 englische Meilen von hier entfernt. Wehe dem Schiff, das sich in dessen Nähe befunden hat! Es ist rettungslos verloren. Der zweite Teiffun am 12. October war nicht so heftig wie der beschriebene. — Die unerträgliche Hitze hat nun doch endlich hier ein Ende genommen. Allerdings steht das Thermometer nach heimathlichen Begriffen für diese Jahreszeit immer noch hoch genug: + 16° bis 18° R., dies kommt uns nun aber schon kühl vor. Man gewöhnt und verwöhnt sich mit der Zeit dermaßen, daß uns bei dieser Temperatur schon anfängt frostig zu werden. — Ist der Krieg beendigt, so wird die „Medusa" wohl ihre Heimreise antreten, da sie schon über ein Jahr länger als wir hier draußen verweilt. Uns sollen die in Danzig neu erbauten Schiffe „Nautilus" und „Albatros" ablösen.

ten begeistert ein.) Präsident v. Forckenbeck: M. H. Ich beantrage zur Beantwortung der Allerh. Botschaft sofort eine Adreßcommission von 21 Mitgliedern zu wählen, welche sofort unter meinem Vorsitz zusammenzutreten hat, und schlage vor, zu diesem Zwecke die Sitzung eine Stunde zu vertagen. Das Haus stimmt dem zu und verlassen die Mitglieder darauf den Sitzungssaal.

Um 1 Uhr 50 Min. wird die Sitzung wieder aufgenommen. Es sind in die Adreßcommission gewählt die Abgg. v. Hennig, v. Denzin, v. Gottberg, Lasker, Dr. Hänel, Dr. Achenbach, Dr. Braun (Waldenburg), Lampugnani, Graf Bethusy-Huc, Dr. Gneist, Dr. Kosch, v. Hülsen, v. Bennigsen, v. Bodelschwingh, Blanckenburg, Dr. Virchow, v. Köller, Dr. Reichensperger (Coblenz), v. Benda, v. Mitschke-Collande und v. Bonin. Die Commission hat sich constituirt. Den Vorsitz in derselben führt der Präsident; als Stellvertreter desselben ist der Vice-Präsident v. Köller und zu Schriftführern derselben die Abgg. Dr. Hänel und v. Hülsen gewählt. Es wird nunmehr in die T.-O. eingetreten. Erster Gegenstand derselben ist die Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses, welche den vorschriftsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben. Von den eingetretenen Mitgliedern haben bis jetzt zehn den Eid noch nicht geleistet, darunter die Abgg. Kryger und Ahlmann. Die beiden letzteren sind trotz der an sie ergangenen Aufforderung des Präsidenten nicht erschienen, dagegen haben dieselben an das Präsidium ein Schreiben gerichtet, in welchem sie sich nur bedingungsweise zur Ableistung des vorgeschriebenen Eides bereit erklären. Nach Vereidigung der übrigen erschienenen 8 Abgg. schlägt der Präsident vor, das Schreiben der Herren Kryger und Ahlmann der Geschäfts-Ordnungscommission zur Berichterstattung zu überweisen. Das Haus schließt sich diesem Vorschlage ohne Debatte an. —

Berichte der Petitionscommission. Von der bekannten Resolution eines Newyorker Massenmeetings, welche gegen die Fortsetzung des deutsch-französischen Krieges protestirt, beantragt die Commission Kenntniß zu nehmen; so irrig die Voraussetzungen seien, von denen sie ausginge, so könne man doch im Interesse der Unparteilichkeit, da der deutsche Reichstag von zahlreichen Zustimmungsadressen aus den Ver. Staaten Kenntniß genommen habe, von der strengen Form absehen. — Abg. Wehrenpfennig: Erlauben Sie mir einige Mittheilungen über die eigentliche Bedeutung dieses sogenannten Massenmeetings. Der Präsident, ein Herr Sorge, ist ein extravaganter Musiklehrer, ein Anhänger der Karl Heinzen'schen Theorie, daß Alles verrungenirt werden muß, die übrigen Unterzeichner sind dunkle Ehrenmänner. An dem Meeting nahmen höchstens 300 Deutsche Theil; die übrigen 1200 Theilnehmer waren ein Gemisch von allen möglichen Nationalitäten; das Hauptcontingent stellten natürlich Irländer von jener Sorte, deren Stimmen man für 2—2½ Dollars erkaufen kann. Kurz darauf hat eine zahlreich besuchte Versammlung von Deutschen gleichfalls in Newyork stattgefunden, welche dagegen protestirte, daß die Feinde Deutschlands unter dem Deckmantel der Republik Anspruch auf unbedingte Absolution hätten. An diesem Meeting nahmen die bedeutendsten Persönlichkeiten Theil; Präsident war der Oesterreicher Oswald Ottendorf und einer der Hauptredner der Republikaner Sigismund Kauffmann, der unter dem donnernden Beifall der Versammlung die Annexion des Elsaß und Lothringens verlangte. — Der Antrag der Commission wird angenommen.

Eine Petition Danziger Arbeiter beschwert sich darüber, daß die französischen Kriegsgefangenen in einer Weise beschäftigt würden, welche die Interessen der deutschen Arbeiter schädigt und bittet um Abhilfe. Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung wegen nicht innegehaltenen Instanzenzuges. — Abg. Duncker: In Danzig sollten Baracken für die französischen Gefangenen gebaut werden. Die betreffenden Contracte waren zwischen der Regierung und den Meistern einer- und den Meistern und ihren Gehilfen andererseits bereits abgeschlossen. Da bot die Verwaltung den Meistern die Kriegsgefangenen selbst zur Herstellung der Baracken gegen einen Tagelohn von 8 Sgr. an. Natürlich griffen die Meister zu und unsere freien Arbeiter hatten das Nachsehen. Die Sache ist allerdings erledigt und insofern Tagesordnung gerechtfertigt; um derartigen bedauerlichen Vorfällen in Zukunft vorzubeugen, beantrage ich eine motivirte Tagesordnung, daß die Beschäftigung der Kriegsgefangenen nach den betr. Circularverfügungen des Kriegsministeriums geregelt werden muß. In diesen Verfügungen ist ausdrücklich angeordnet, daß die Akkordarbeit der Gefangenen nach ortsüblichen Sätzen zu bezahlen ist und daß sie im Interesse der inländischen Industrie nur in solchen Branchen beschäftigt werden dürfen, in welchen sie unseren Arbeitern keine Concurrenz machen. — Der Commissionsantrag wird angenommen; damit erledigt sich Dunckers Antrag.

Bericht der Commission für Finanzen und Zölle über den Antrag von Behrs: „Die Regierung aufzufordern, baldmöglichst eine Revision der Stempelgesetzgebung vorzunehmen, unter Durchführung des Grundsatzes, daß der Kaufstempel für Immobilien wesentlich heruntergesetzt, die Bewegung des mobilen Kapitals dagegen in entsprechender Weise zur Besteuerung herangezogen werde." Die Commission beantragt, diesen Antrag abzulehnen. v. Benda u. Gen. wollen den zweiten Theil des Antrags so gefaßt haben: „unter Durchführung des Grundsatzes, daß die Stempelsteuer beim Kauf und Verkauf von Immobilien mit der Besteuerung des Mobiliarvermögens in ein angemessenes Verhältniß gestellt werde." Glaser und Gen. beantragen, den zweiten Theil des v. Behr'schen Antrags so zu formuliren: „und dabei auf eine Ausgleichung der Stempel-Abgaben, auf die Uebertragung der Immobilien und des beweglichen Kapitals hinzuwirken." — Abg. Eberti: Ich halte die beiden Anträge für verwerflich; denn sie zielen insgesammt auf eine Besteuerung des Mobiliarvermögens ab und führen uns so in die schlimmsten Zeiten der Finanz-Verwaltung zurück. Die nothwendige Folge dieser Steuer sind Verheimlichungen, und daran knüpft sich ein widerliches Denunciantenwesen. Auf diese Weise gelangen wir nicht zu besseren Finanzzuständen. Ich will Ihnen eine andere Stempelsteuer zur Abschaffung vorschlagen, die Steuer auf die Intelligenz, den Zeitungsstempel (Widerspruch rechts). Vertheuern Sie dem Volk nicht diese Fortsetzung der Schule, hemmen Sie nicht die Entwickelung jener Intelligenz, durch welche unsere Heere in Frankreich gesiegt haben. Die Abschaffung dieser Steuer ist schon mehrfach von diesem Hause beschlossen, leider bis jetzt vergebens! Und doch würden die 900,000 Rf., welche die Staatskasse durch den Ausfall erlitte, bald durch die vermehrte Volksbildung ersetzt werden. (Beifall links.) — Elsner v. Gronow: Die Stempelsteuer ist ein Mixtum compositum aller möglichen Steuern; sie ist ungerechtfertigt, weil man die Bewegung der Güter nicht hindern soll. Redner erklärt sich für den v. Benda'schen Antrag. Derselbe wird angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

5. Sitzung des Herrenhauses

am 18. Januar.

Nachdem auch hier Graf Itzenplitz die bekannte Proclamation verlesen: Präsident: Se. Majestät, unser Allergnädigster König Wilhelm, der Kaiser von Deutschland, lebe hoch! (Die Versammlung stimmt in ein dreimaliges Hoch begeistert ein.) In der Schlußberathung über den Rechenschaftsbericht des Finanzministers, wegen Consolidation preußischer Anleihen, wird die Rechenschaft als geführt anerkannt. Ebenso wird dem Gesetzentwurf, betr. den Umlauf der Darlehnskassenscheine, Zustimmung ertheilt. Gesetzentwurf betr. die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Referent Graf zu Eulenburg motivirt die Aenderungen der Commission und bittet um deren Annahme. Im § 1 werden Alinea 2 und 3 auf Antrag v. Kleist's, §§ 2 und 3 auf Antrag der Commission gestrichen. §§ 4 bis 7 werden nach dem Vorschlage derselben angenommen. § 10 schlägt die Commission in folgender Fassung vor: „Die Gutsbesitzer haben in den Gutsbezirken die Kosten der öffentlichen Armenpflege gleich den Gemeinden zu tragen. Steht der Gutsbezirk nicht ausschließlich im Eigenthum des Gutsbesitzers, so ist auf dessen Antrag ein Statut zu erlassen, welches die Aufbringung der Kosten der öffentlichen Armenpflege in dem Gutsbezirke anderweitig regelt und den mit heranzuziehenden Grundbesitzern oder Einwohnern eine entsprechende Betheiligung bei der Verwaltung der Armenpflege einräumt. Die Feststellung des Statuts erfolgt, wenn sich die Betheiligten nicht vereinigen, nach Anhörnng derselben durch den Kreistag. Dasselbe unterliegt der Bestätigung der Bezirksregierung. Trotzdem der Regierungs-Commissar Wohlers die Regierungsvorlage lebhaft vertheidigt, wird der Vorschlag der Commission zum Beschluß erhoben. § 11 wird nach der Regierungs-Vorlage und § 12 mit unwesentlichen Veränderungen angenommen. §§ 13 und 14 werden nach dem Vorschlage der Commission gestrichen. — §§ 19—23 der Vorlage beantragt die Commission zu streichen und an deren Stelle zu setzen: „Die in einigen Landestheilen bestehenden Orts-Armenverbände (Armencommunen u. s. w.), welche den Vorschriften des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz nicht entsprechen, werden in Orts-Armenverbände nach Maßgabe jenes Gesetzes und des § 12 dieses Gesetzes umgewandelt. Dieselben erhalten ihre räumliche Begrenzung durch Beschluß der Kreistage unter Bestätigung der Bezirksregierungen nach vorgängiger Anhörung der Betheiligten. Es sind hierbei ihre bisherigen Grenzen thunlichst zu Grunde zu legen. Die durch Umwandlung dieser Orts-Armenverbände erforderlichen Bestimmungen über das ihnen bisher angehörige und von ihnen verwaltete Vermögen erfolgen unter Wahrung der bestehenden Rechte der Religionsgesellschaften, Stiftungen und sonstigen juristischen Personen und unter Vorbehalt des Rechtsweges für dieselben durch eine nach eingeholten Gutachten der betreffenden Provinzialvertretungen zu erlassende königliche Verordnung." Das Haus beschließt gemäß dem Vorschlage der Commission. Statt § 24 beantragt der Referent im Namen der Commission zu streichen und statt dessen al. 3 des § 4 (Die Ordnung der Armenverwaltung in der Rheinprovinz bleibt der Specialgesetzgebung vorbehalten) zu setzen. Graf v. Brühl erklärt, daß in der Rheinprovinz die Annahme dieses Gesetzes keineswegs gewünscht werde. Mevissen wünscht dringend, daß die Rheinprovinz aus dem neuen Gesetze nicht ausgeschlossen werde, und die §§ 24—32 der Regierungsvorlage angenommen werden. — Der Minister des Innern. Es wäre der Regierung erwünscht, wenn Sie dem Vorschlag der Commission nicht beitreten, sondern den § 24 einer Specialcommission überweisen würden. — Dem entgegen wird der Antrag der Commission angenommen.

Danzig, 19. Januar.

Noch immer ist es der gwaltig bedrängte General v. Werder, dem alle Deutschen Kraft zu nachhaltigem Widerstande wünschen. Selbst die fortschreitenden Angriffsarbeiten auf Paris werden in den Hintergrund des Interesses gedrängt, durch die Sorge, daß Manteuffel zu spät dem Feinde in Rücken und Flanke fallen werde. Das „Mil. Wochenbl." bringt folgende Darstellung der Kriegslage: Dieselbe nimmt im östlichen Frankreich jetzt eine bestimmtere Form an und klärt Vieles, was bisher räthselhaft erschien, auf. Nachdem zuerst General Bourbaki einen directen Vorstoß von Besançon gegen Vesoul machen zu wollen schien, wandte er sich plötzlich nordöstlich gegen Belfort, dessen Entsetzung seine nächste Aufgabe ist. General v. Werder, dies erkennend, verließ Vesoul, um sich ihm vor Belfort entgegen zu stellen. Auf dem Marsche dahin stieß er am 9. auf den Feind bei Villersexel, warf ihn zurück, setzte dann aber ungesäumt seinen Marsch in der Richtung auf Belfort weiter fort. Das erstürmte Villersexel räumte er, nachdem sein Zweck, die Freimachung seines Marsches, erreicht war, und diesen Umstand benutzte General Bourbaki, um ihn als Beweis seines bei Villersexel vermeintlich erfochtenen Sieges anzuführen. v. Werder erreichte die Gegend von Belfort, wie es scheint, ohne weiter vom Feinde belästigt zu werden, und nahm mit seinen Truppen eine günstige Stellung, 1¼ Meile südwestlich von Belfort hinter dem Abschnitt des Lisainebaches, mit der Front nach Westen. In dieser, sich rechts bis Chagey (1½ Meile nördlich von Montbéliard) ausdehnenden Stellung wurde General v. Werder am 15., anscheinend von vier französischen Corps, angegriffen, schlug aber mit verhältnißmäßig nicht bedeutenden Verlusten alle Angriffe zurück, von denen kein einziger reüssirte. Seitdem ist nun 2—3 Tage lang weiter gekämpft worden und die deutsche Standhaftigkeit hat bisher alle Durchbruchversuche Bourbakis scheitern lassen. Aber die Dörfer, um welche gekämpft wurde, liegen so dicht um Belfort, daß man an eine immer engere Concentration der Truppen Werders glauben muß. Trotzdem machte er Vorstöße um sich Luft zu schaffen.

Endlich scheint Manteuffel zu nahen; denn wenn die eben eingegangene Depesche von einem Abzug Bourbaki's nach Süden Richtiges meldet, so ist es nur die Besorgniß davor, umgangen und zerquetscht zu werden, welche diesen Rückzug des vorsichtigsten und befähigtsten französischen Generals motivirt. Nach Schweizer Telegrammen ist Croix, südöstlich von Montbéliard, von deutschen Truppen besetzt worden, dadurch also eine etwa aus dieser Südwärtsschwenkung Bourbaki's zu folgernde Umgehung von Werders linkem Flügel südlich, in der Richtung von Montbéliard auf Mühlhausen zu, hoffentlich unmöglich. Und eine Nachricht aus Mainz, nach welcher seit dem 13. d. von dort 90,000 Mann frischer Truppen zur Verstärkung des Werder'schen Corps per Eisenbahn abgeschickt werden, giebt uns außerdem noch die Sicherheit, daß auch hier im Osten alle ernste Gefahr ein Ende nimmt. Und damit wäre Frankreich wieder um eine Hoffnung ärmer geworden. Mit der letzten, wie wir meinen.

Deutschland.

△* Berlin, 18. Jan. Heute Vormittag verkündete der Handelsminister Graf Itzenplitz in Gegenwart des ganzen Staats-Ministeriums im Abgeordnetenhause die in der Nacht per Telegraph aus Versailles angekommene Botschaft des Königs, daß er für sich und seine Nachkommen den Titel eines deutschen Kaisers annehme. Die Proclamation machte einen sehr guten Eindruck auf das Abgeordnetenhaus und wurde namentlich in ihrem Schlußsatz, welcher die Hoffnung ausspricht, daß die deutschen Kaiser der Zukunft Mehrer des Reiches sein werden, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Werken des Friedens der nationalen Wohlfahrt, der Freiheit und Gesittung, mit dem lebhaftesten Beifall des Hauses begleitet. Wir wollen Alle wünschen, daß diese Hoffnung sich erfüllen möge. Damit dies aber geschehe, dazu muß auch das Volk in allen seinen Theilen das Seinige thun. Der gute Wille der Fürsten allein reicht nicht aus, um einem Volke jene hohen Güter zu erringen und zu erhalten. Sie fallen nicht als Geschenke zu, sie müssen durch das Streben und die Arbeit des Volkes erworben werden. Das große, neue Reich — das Ziel aller politischen Bestrebungen mehrerer Decennien — stellt neue und große Aufgaben an die Bürger desselben. Die geschaffene Form soll mit dem Inhalt eines lebendigen, wirklich einheitlich nationalen Lebens erfüllt werden. Das Reich, seit Jahrhunderten zerfallen und zerrissen, steht nicht plötzlich als ein staatliches Ganze aus Einem Guß da, es trägt heute noch die Spuren der langen Zerrissenheit und Entfremdung der Stämme; erst die gemeinsame Friedensarbeit wird das durch den Krieg geschaffene Werk vollenden. In wenigen Wochen wird das deutsche Volk die Vertreter zum ersten deutschen Reichstag wählen. Sorgen wir dafür Männer zu finden, welche, beseelt von dem nationalen Gedanken, im Stande sind, für die Wohlfahrt und Freiheit des Vaterlandes mit Erfolg zu wirken! — Ueber die Dauer des Landtags läßt sich noch nichts Bestimmtes mittheilen. Neuerdings ist von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen, die in Aussicht genommene Vertagung möge nicht eintreten, sondern die Sitzungen, wenn auch in Zwischenräumen von einigen Tagen, fortlaufend angesetzt werden. Man hofft, daß auf diesem Wege die Verhandlungen bis Anfang Februar zu Ende zu führen sein werden.

— Die Proclamation des Königs an das deutsche Volk, datirt von Versailles, den 17. Jan., lautet: „Nachdem die deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an uns gerichtet haben, mit Herstellung des deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren ruhende deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgesehen sind, bekunden wir hiermit, daß wir es als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland betrachtet haben, diesem Rufe der verbündeten deutschen Fürsten und Städte Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden wir und unsere Nachfolger an der Krone Preußen fortan den Kaiserlichen Titel in allen unseren Beziehungen und Angelegenheiten des deutschen Reiches führen, und hoffen zu Gott, daß es der deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die Kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reichs und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes, zu vertheidigen. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem deutschen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner heißen und opfermüthigen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrte Sicherung gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren. Uns aber und unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung."

D. R. C. Die Proclamation des Königs hat in unserer Stadt die freudigste Aufregung hervorgerufen. Bald nach ihrem Bekanntwerden hatten alle Häuser geflaggt. Gegen Abend versammelte sich eine ziemliche Volksmenge vor dem Palais der Königin, der eine Ovation dargebracht wurde.

— Die seit mehreren Sessionen regelmäßig an das Abgeordnetenhaus gelangende Petition um Aufhebung des Zeitungsstempels ist auch diesmal nicht ausgeblieben. Die Finanzcommission beantragt, dieselbe der Regierung in der Voraussetzung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß, sobald die Finanzlage des Staates es irgend gestattet, die Aufhebung des Zeitungsstempelgesetzes vom 28. Juni 1861 erfolgt.

— In Wiener diplomatischen Kreisen — sagt die „N. fr. P." — spricht man von einem neuen Depeschenwechsel zwischen Petersburg und Versailles, der speziell von russischer Seite aus eine eine bemerkenswerhe Lebhaftigkeit, ja Gereiztheit bekunden soll, und man will diesen Ton mit der Thatsache der sichtlich abnehmenden Kräfte des Kaisers Alexander und mit der notorischen Gesinnung des Thronfolgers in Verbindung bringen.

— Vor Paris, 11. Jan. Im Dorfe St. Germain wurde eine geheime Verbindung entdeckt, 94 Gewehre und 3000 Patronen confiscirt. — Der Verlust der Deutschen vor Paris seit der achttägigen Beschießung beträgt 170 Mann, — Die Dislocationen, welche vor einigen Tagen begonnen haben, dauern noch immer fort, und namentlich die sächsische Stellung hat eine wesentliche Veränderung erfahren, ebenso die der preußischen Garde. Dabei giebts denn einen schier unglaublichen Transport von Möbeln. Jedes Regiment ist jetzt zu einer mehr oder weniger vollständigen häuslichen Einrichtung gelangt, von welcher sich's nicht wohl trennen kann, da die Witterung das Existiren zwischen nackten Wänden verbietet. Ein Correspondent der „N. fr. Pr." sah heute eine Menge Stühle, Kessel und Sophas auf der Wanderschaft begriffen, nicht minder Springfeder-Matratzen, Douchbäder und sonstige Annehmlichkeiten des Lebens. Viele Villen sind mit solchen Gegenständen des Comforts in reichlichem Maße versehen. Auch Pianinos fehlen nicht. Sie werden mit der nämlichen Sorgfalt umhergeschleppt, als gälte es einen regelrechten Umzug. Die Kinderwagen fehlen auch bei keiner Dislocation; Porzellan und Lampen pflegen darin wohlverpackt die Reise mitzumachen.

— Von wohl unterrichteter Seite wird dem „Schl. Kirchenbl." Folgendes mitgetheilt: Die Ursulinerinnen von Blois in Frankreich haben ihren Mitschwestern in Berlin wiederholt schon Lehrkräfte gesendet. Sie wandten sich daher an die Oberin der Ursulinerinnen von Berlin mit der Bitte, für ihr Kloster doch beim König ein Gnadengesuch einzureichen, daß es vom Kriege, soweit möglich, verschont bliebe. Die Oberin that dies bei der Königin Augusta. Das Kloster in Blois erhält 50 Mann m Pferden als Einquartierung. Als sich die Mannschait an der Pforte meldet, zeigt die Oberin ein Schreibeft vor, das das Kloster von jeder Kriegslast frei erklärtn Es war ein Gnadenbrief des Königs Wilhelm.

Bremen. Der Vorstand des deutschen Nautischen Vereins beruft den Verein zu seiner Jahresversammlung auf den 27. Februar nach Berlin, und giebt davon auch den Handelskammern der Seestädte Kenntniß, welche schon im vorigen Jahre zum Theil Vertreter geschickt haben. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Reform des Seekriegsrechts, in Bezug auf welche der Vereins-Präsident Herr H. Tecklenborg einen sehr radikalen Standpunkt einnimmt: er verlangt auch Abschaffung der Blokaden und des Durchsuchungsrechts nach Kriegscontrebande. Außerdem wird man verhandeln über die beabsichtigte Bundes-Seemannsordnung, ein allgemeines deutsches Tiefladegesetz, internationale Schiffsmessung nach englischem Muster, Erhebung des Leuchtfeuerwesens zur Bundessache, Strandungsrecht u. s. f.

Köln, 17. Jan. Die englische Post aus London vom 16. Januar Abends ist ausgeblieben.

Luxemburg, 17. Jan. Eine Abtheilung Luxemburgischer Chasseurs besetzten die Ortschaften Differdingen, Niederkorn, Rodingen und Pettingen bei Longwy. Die Altersklasse von 1868 ist zu den Fahnen einberufen worden. — Dem Vernehmen nach ist die luxemburgische Regierung einverstanden, daß ein deutscher Commissar in Luxemburg ernannt werde.

Oesterreich.

Pest, 17. Jan. In der Delegation des Reichsraths fand heute zunächst die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten statt. Plener betonte, daß das Volk zu der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten nur dann Vertrauen haben könne, wenn sie mit fester Hand die Erhaltung des Friedens sich zur Aufgabe mache. Redner befürwortet ein freundnachbarliches Verhältniß mit Preußen, welches den gemeinsamen Interessen entspreche und zugleich die Kriegsgelüste eines andern Nachbars verhindere. Kuranda führt aus, daß die Kriegsereignisse seit der Capitulation von Sedan vom Standpunkte der Humanität, der Freiheit und der allgemeinen europäischen Politik sehr zu beklagen seien. Die seit 40 Jahren bestandene europäische Pentarchie sei durch den Krieg gestört, indem England durch seine egoistische Insularpolitik, Frankreich durch den Krieg aus diesem Rathe geschieden sei. Die ersten Früchte hiervon seien schon in der Pontusfrage sichtbar. Wenn Preußen, statt der friedlichen Consolidirung Deutschlands, den für die Welt unheilvollen Weg der Eroberung einschlüge, würde es Oesterreich zum Gegner haben. Deutschland habe auch im Osten eine große Aufgabe. Kuranda glaubt, Oesterreich solle die von Preußen gebotene Hand trotz des erklärlichen Mißtrauens ohne Hintergedanken annehmen. Indem der Redner auf die in Preußen nach dem Kriege unzweifelhaft eintretende politische Reaction hinweist, warnt er die Regierung vor einer neuen heiligen Allianz. Die Aufgabe der Conservativen Oesterreichs bestehe darin, die nach langen Kämpfen errungenen Freiheiten zu conserviren. Greuter: Vor dem Abschlusse einer Allianz mit Preußen solle man sich doppelt und dreifach umsehen, mit wem man sie schließe. Herbst constatirt die Gemeinsamkeit der Interessen Preußens und Oesterreichs. Er sieht kein Hinderniß für deren freundschaftliches Nebeneinanderbestehen. Sturm erklärt, daß er mit Befriedigung den Reichskanzler jetzt auf dem Standpunkt sehe, den er und seine Gesinnungsgenossen schon im vorigen Jahre eingenommen; jedoch sei der Standpunkt des Reichskanzlers der des Erfolges nach vollendeten Thatsachen. Redner sieht für Oesterreich nicht die Möglichkeit einer Reaction und betont die Gemeinsamkeit der Interessen Oesterreichs und Preußens dem Osten gegenüber. Reichskanzler Graf Beust: Die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland wurden ohne Verletzung unserer Würde erzielt, da diese Freundschaft uns angetragen wurde. Ueber unsere Beziehungen zu Preußen beruhigt uns auch unsere Annäherung an Italien. Bezüglich der Aufhebung des Concordats hebt der Reichskanzler hervor, daß dieselbe die katholischen Kreise mit Befriedigung erfüllte, wenn auch diese keinen Ausdruck gefunden habe. Der Bruch mit Rom sei eine nothwendige Folge der inneren Reformen gewesen. Der Reichskanzler erklärt auf eine Erwiederung Giskra's, er werde den Boden der Verfassung nie verlassen, sie zu stärken sei seine Pflicht, der Pessimismus sei von jeher Oesterreichs größter Feind gewesen. Die Rede schließt: „Wir gönnen den Nachbaren ihre Siege, wir haben dafür keine Gefangenen und keine Verwundeten. Die Segnungen des Friedens werden immer reicher, und die Verfassung wird niemals stärker als jetzt sein."

— Die Regierung hat den „H. N." zufolge die Aufhebung des Waffenausfuhr-Verbotes beschlossen. Unter sicheraden Cauteln ist die Ausfuhr nach neutralen Staaten unbeschränkt gestattet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Jan. Die Eröffnung des Reichstages hat heute stattgefunden. Die Thronrede weist auf den gegenwärtigen Krieg und auf die Möglichkeit, daß derselbe an Ausdehnung noch gewinnen könne, sowie auf die größere Unsicherheit des

Allgemeinen Rechtszustandes hin und hebt hervor, daß unter diesen Umständen die Heeresfrage als die wichtigste und dringendste allen anderen voranstehen müsse. Die Vorlage eines umfassenden Heeres-Reorganisationsplanes, welcher im Wesentlichen der Vorlage vom Jahre 1869 ähnlich sei und auf der allgemeinen Wehrpflicht, jedoch unter Beibehaltung der „Indelta-Armee" basire, wird angekündigt. Ebenso wird eine neue Waffensteuer angekündigt, welche den Zweck haben soll, Kriegsmaterial anzuschaffen und Festungen zu bauen. Von anderen angekündigten wichtigen Vorlagen werden genannt ein neues Münzsystem, Fortsetzung der Eisenbahnbauten, Ablösung der Eisenproduktionssteuer. Das Budget pro 1871 — 1872 anlangend, sind die Einnahmen auf 45,610,000 Thlr. (schwedisch), die Ausgaben auf 50,563,000 Thlr. veranschlagt, abgesehen von den außerordentlichen Kosten für das Heer im Betrage von 17,000,000 Thlr.

England.

In der Angelegenheit der in die Seine versenkten Schiffe ist von Seiten der englischen Regierung eine Eröffnung ergangen, in welcher Lord Granville seine volle Genugthuung über die Behandlung der Angelegenheit von Seiten der deutschen Bundesregierung ausspricht, und der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß jenes Verhalten der Bundesregierung zur Befestigung der zwischen Deutschland und England bestehenden Freundschaft beitragen werde.

Frankreich.

— Paris, 11. Jan. Labouchere schreibt den „Daily News", daß das Bombardement bis zu diesem Tage bei der Bevölkerung von Paris keine andere Wirkung als eine große Entrüstung hervorgerufen. Man betrachte es als fruchtlos und barbarisch. Man behaupte sogar, die Deutschen wollen nur ihre überflüssigen Geschosse los werden, bevor sie die Belagerung aufheben. — So eben hat eine Taube Paris erreicht, welche Depeschen für die Regierung überbrachte, die gedruckt drei bis vier Seiten füllen und außerdem 15,000 Privatdepeschen. Alle diese Nachrichten waren auf einem kleinen Blättchen enthalten, das in einer Federspule an den Federn der Taube befestigt war.

— Ein Ballonbrief vom 13. aus Paris schildert die Lage der Hauptstadt seit Beginn des Bombardements als sehr aufgeregt; im Allgemeinen aber verhält sich die Einwohnerschaft ruhig. Großen Schaden sollen die Granaten noch nicht verursacht haben; Menschenopfer sind sehr wenige. Nach Frieden wird verlangt, nicht aber nach Capitulation. Man wünscht, daß Jules Favre möchte die Einladung zur Conferenz in London annehmen. Die moralische Stimmung der Bevölkerung kennzeichnet sich übrigens hinlänglich durch Gerüchte, die verschiedene Mitglieder der von Trochu's Generalstab als Verräther bezeichnen. Trochu weist jede derartige Andeutung, die ihm gemacht wurde, mit Indignation zurück. Die Journale haben die Opposition gegen den General bedeutend herabgestimmt. Uebrigens war man am 13. in Paris wieder voll Illusionen. Faidherbe marschirte auf Paris, Chanzy befände sich bei Chartres, Bourbaki hätte Dijon genommen, Prinz Friedrich Carl lag schwer verwundet in Versailles. Feindliche Batterien vor Paris hätten starke Beschädigungen erlitten, daher das Nachlassen der Kanonade. — Nach Ballonnachrichten aus Paris vom 14. Jan. theilt das „Journ. officiel" die vom Grafen Bismarck am 27. December an Jules Favre gerichtete Note über Schüsse auf Parlamentäre vor Paris und die vom General Trochu darauf ertheilte Antwort, datirt vom 2. Januar, mit. Hierauf erklärte Graf Bismarck am 3. Januar, daß nach der gegebenen Aufklärung gegenseitige Beziehungen durch Parlamentäre eventuell wieder statthaben könnten. Nach der Erzählung des officiellen Blatts präsentirte sich hierauf am 11. Januar der Capitain Herisson vom Generalstabe bei den Vorposten mit einer Note des Generals Trochu, worin derselbe gegen das Bombardement auf Spitäler, Kirchen u. dgl. protestirte und in einer Declaration an den Grafen Moltke verlangte, daß dieses gegen die internationalen Conventionen verstoßende Dirigiren der Bomben eingestellt werde. Capitain Herisson aber wurde trotz seiner weißen Flagge so sehr von ununterbrochenem Schießen an der Ausführung seiner Mission verhindert, daß er unverrichteter Sache wieder zurückkehren mußte. (Widerlegung und Berichtigung derselben wird voraussichtlich nicht ausbleiben.)

— Der „Moniteur universel" theilt in seinem amtlichen Theil folgendes Decret der Regierung mit: „In Ansehung dessen, daß Gründe vorliegen, die Sympathien der nach Algier geflüchteten Hannoveraner anzuerkennen, wird verordnet, wie folgt: Art. 1. In Algier wird eine Infanterie-Compagnie als Corps unter der Bezeichnung „Hannoversche Hilfstruppen" gebildet. Es soll eine Stärke von 200 Mann haben und wird wie eine französische Compagnie, nach Sold, Leistung und Uniform organisirt. Art. 2. Diese Compagnie wird durch einen französischen Capitain befehligt; der Lieutenant soll Hannoveraner sein, der Unter-Lieutenant entweder Franzose oder unter den hannoverschen Unteroffizieren gewählt werden; der Feldwebel (sergeant-major) soll Franzose und mit der Verwaltung betraut sein. Art. 3. Der Eintritt in die Compagnie wird nur auf Kriegsdauer angenommen. Bordeaux, 5. Jan. 1870. L. Gambetta."

— Havre, 15. Jan. Gestern fand ein Scharmützel bei [illegible] statt, die Francs-tireurs machten mehrere Gefangene. — Die Landleute in der Umgegend haben den Befehl erhalten, Pferde, Wagen, Heu, Stroh 2c. bis Dienstag in die Stadt zu bringen. — Die „Protectrice" ist wieder flott gemacht. — Carnot ist zum Präfecten des Departements der Seine-Inferieure ernannt worden und von Bordeaux hierher abgereist. (D. N.)

Lille, 18. Jan. Um der herrschenden Calamität abzuhelfen, hat die Bank von Frankreich angewiesen, die Liller Stadt-Banknoten als Zahlung anzunehmen. (B. B.-C.)

Rußland.

Petersburg, 17. Jan. Aus dem Budget, dessen Veröffentlichung bevorsteht, theilt die Börsen-Zeitung mit, daß das Deficit von fünf Millionen durch die vorjährigen Ueberschüsse gedeckt wird; daß die Einnahmen um 14 Mill. vermehrt haben (auf 454 Mill.), die Ausgaben des Kriegsministeriums um etwa 10 Mill. und zwar für Neubewaffnung. Der Zustand der Finanzen sei ein befriedigender und die Deckung des mit jedem Jahre abnehmenden Deficits in Zukunft auf dem ordentlichen Wege gesichert.

— Die Geschützgießerei in Perma hat vom russischen Kriegsministerium den Auftrag erhalten, im Laufe des Jahres 1871 150 neue von hinten zu ladende Geschütze herzustellen, von denen 10 24-Pfünder und 140 12-Pfünder sein sollen. — Seit Eintritt der strengen Winterkälte ist die Cholera in Polen, wie in Rußland überall, wo sie sich gezeigt hatte, völlig erloschen. — Die strenge Winterkälte und der zum Theil Fuß hoch liegende Schnee haben eine neue Calamität über das schwer geprüfte Polen gebracht, die darin besteht, daß in mehreren Gegenden ganze Rudel Wölfe herumstreifen und die Landstraßen unsicher machen. Am schwersten macht sich diese Calamität fühlbar in den an Littauen und Südwest-Rußland grenzenden Kreisen, wo diese reißenden Thiere so sehr überhand genommen haben, daß sie die Dörfer umlagern, und zur Nachtzeit in die Viehställe eindringen, um ihre Beute zu holen. Auch sind schon mehrere Fälle vorgekommen, daß einzelne Personen, die sich zu weit von bewohnten Ortschaften entfernten, von Wölfen zerrissen worden sind. (Ostf.-Ztg.)

Italien.

Florenz, 18. Januar. Die Königin von Spanien wird am 23. Januar von Turin nach Spanien abreisen.

Danzig, 19. Januar.

* Der bisherige Reichstagsabgeordnete für den Stadtkreis Danzig, Herr Justizrath Lesse, hat sich gern bereit erklärt, seinen Wählern in nächster Zeit, und zwar vor den bevorstehenden Reichstagswahlen, über seine Thätigkeit Bericht zu erstatten. Wahrscheinlich wird die Versammlung, in welcher Herr Lesse erscheinen wird, im Laufe der nächsten 14 Tage stattfinden. Die Wahlen finden bekanntlich voraussichtlich Ende des nächsten Monats statt.

* Zu Lehrern am hiesigen Gymnasium sind heute die Herren Moller aus Potsdam und Bartsch aus Anclam gewählt worden, jedoch unter der Voraussetzung daß dieselben bereits zu Ostern d. J. in ihre Aemter eintreten können.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 18. d. M.] Der Knecht Johann Jacob Hopp in Gr. Plehnendorf hatte mit der unverehel. Regina Marschalk daselbst ein Liebesverhältniß. Nachdem er zum Militär eingezogen war, machte sie ihm der Knecht Carl Foth, welcher mit der Regina zusammen diente, abspenstig. Auch nachdem Hopp vom Militär zurückgekehrt war, hielt sie das Verhältniß mit Foth aufrecht. Die Eifersucht plagte den Hopp. Am 1. Mai war der Foth und dessen Braut, auch Hopp in dem Zollschen Gastlokal in Bohnsackertroyl zum Tanze. Auf dem Heimwege fing Hopp mit Foth Streit an, dem letzterer indeß auswich. Hopp zog dennoch sein Messer und brachte dem Foth damit eine so tiefe Verletzung des linken Oberschenkels und der Schenkelvene bei, daß, obgleich ärztliche Hilfe sofort geschafft wurde, Foth in Folge der Verblutung starb. Hopp versuchte es vergeblich, nachzuweisen, daß Foth ihn zuerst angegriffen habe. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen, und der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Gefängniß, worauf 6 Monate erlittene Untersuchungshaft abzurechnen. — Die Anklagesache wider den Buchbindermeister Duisberg von hier, wegen Doppelehe, wurde wieder vertagt.

** [Theater.] Morgen Abend wird als Benefiz des Hrn. Präger die seit mehreren Jahren hier nicht gegebene Posse: „500,000 Teufel" aufgeführt. Hr. P., der mit großer Sorgfalt die Regie der Posse führt und so oft die Zuschauer durch sein komisches Talent erheitert hat, darf wohl auf eine recht lebhafte Theilnahme des Publikums rechnen.

* Die Kreisrichter Birnbaum in Pr. Holland, Petzelt in Mehlauken, Moser in Fischhausen, Neide in Angerburg, Vogt in Marggrabowa, Grzyczewski in Sensburg und Breyer in Braunsberg sind zu Kreisgerichtsräthen ernannt.

* Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Hoffmann in Thorn, ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Kammergerichts als Rechtsanwalt an das Stadtgericht zu Berlin mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

χ Conitz, 18. Jan. In der am 16. d. stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Kreisvereins zur Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger wurde beschlossen, die Anzahl der Vorstandsmitglieder für dieses Jahr von 4 bis auf 12 Mitglieder auszudehnen und wurden demnach 6 Herren aus Conitz und 6 vom Lande in den Vorstand gewählt. Da in Tuchel selbst ein Verein wirkt, so theilte man denjenigen Bezirk des Kreises, welcher zum hiesigen Kreisgericht gehört, in 6 Districte: Bruß, Karczyn, Czersk, Schliewitz, Lottyn und die Kuhschneiderei. Die jetzt disponiblen Mittel belaufen sich excl. der Beiträge dieses Monats auf ca. 825 Rthlr., von welcher Summe 100 Rthlr. an den Centralverein abgeführt und 100 Rthlr. zur Anschaffung von wollenen Unterhosen 2c. für das Conitzer Landwehr-Bataillon, speziell für die Conitzer Compagnie (die andern Compagnien sollen ausreichend versorgt sein) verwendet werden sollen. — Das hiesige Landwehr-Bataillon ist von Belfort abgelöst und steht, da in Folge der großen Strapazen viele Krankheitsfälle eintraten, als Besatzung in Mühlhausen. Alle Briefe, welche von dort hier eingehen, klagen über den Mangel an Liebesgaben; denn die 6 Kisten, welche der Major v. List vor ca. 2 Monaten an das Bataillon absandte, sollen leider noch immer nicht eingetroffen sein, und haben die Landwehrmänner, um in den kalten Tagen die Füße vor Frost zu schützen, die schadhaft gewordene Fußbekleidung bis ans Knie hinauf mit Stroh umwickeln müssen. Mit dem Anschaffen der Liebesgaben soll gleich vorgegangen und sollen die Sachen dann direct dem Hauptmann der betreffenden Compagnie übermittelt werden. Die Bewohner des Kreises sollen in einem Aufrufe zur Beihilfe aufgefordert werden.

Thorn, 18. Jan. Nach eben eingetroffenen Nachrichten ist der Landwehrhauptmann Kreisrichter Cöler, ein Schwiegersohn unseres Abg. Weese, im Gefecht bei Villersexel gefallen.

— Ein beleuchteter Luftballon flog heute Morgen um 6½ Uhr über die Stadt in der Richtung nach Polen zu. Der Ballon muß sehr groß gewesen, und hoch geflogen sein, da er einen Durchmesser von 3 Fuß zeigte. (Th. Z.)

* Thorn, 18. Jan. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 19. Jan. Director Rosenfelder, unter dessen Mitwirkung und Oberleitung die stereochromischen Wandgemälde für die Aula unserer Universität ausgeführt worden, ist von dieser zum Ehrendoctor ernannt worden.

Vermischtes.

— [Laube's Wiener Stadttheater-Project] geht mit schnellen Schritten seiner Verwirklichung entgegen. Es sollen bereits Subscriptionen auf das Grundcapital in Höhe von 400,000 Gulden vorliegen, darunter auch die Subscription des Erzherzogs Franz Carl auf eine Loge im Betrage von 25,000 Gulden. Sobald 500,000 Gulden gezeichnet sind, erfolgt die Constituirung der Gesellschaft.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 95 1/16, Creditactien 237½, 1860er Loose 77⅛, Staatsbahn 359½, Galizier 230¾, Lombarden 177½, Silberrente 55 1/16. Geschäftslos.

Wien, 18. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 58, 00, Silberrente 67, 30, 1854er Loose 88, 75, Bankactien 740, 00, Nordbahn 211, 00, Creditactien 250, 20, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 378, 00, Galizier 242, 50, Czernowitzer 193, 75, Pardubitzer 176, 25, Nordwestbahn 197, 00, London 124, 15, Hamburg 91, 90, Frankfurt 103, 90, Amsterdam 104, 30, Böhmische Westbahn 241, 75, Creditloose 159, 75, 1860er Loose 94, 90, Lombard. Eisenbahn 187, 10, 1864er Loose 119, 50, Anglo-Austrian-Bank 203, 80, Napoleonsd'or 9, 95½, Ducaten 5, 85, Silbercoupons 121, 75. Fest.

Bremen, 18. Jan. Petroleum unverändert, Standard white loco vom Lager 6½.

Hamburg, 18. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 155½ Br., 154½ Gd., pr. Januar-Februar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 155 Br. 154 Gd. pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 160½ Br., 159½ Gd. — Roggen pr. Januar 107 Br., 105 Gd., pr. Januar-Februar 107 Br., 105 Gd., pr. April-Mai 111½ Br., 110½ Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl fest, loco 31½, pr. Mai 30¾, pr. October 28. — Spiritus ruhig, loco und pr. Januar 20, pr. Februar 20¼, pr. April-Mai 20½. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. Januar 14½ Gd., pr. Febr.-April 13¾ Gd. — Mildes Wetter.

Amsterdam, 18. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. März 199, pr. October 207. Raps 89½, 90. Rüböl loco 50, pr. Mai 47, pr. Herbst 44⅞.

London, 18. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten behaupteten bei geringem Geschäft äußerste Montagspreise. Mehl ¼—½ s theurer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Hafer 2730 Quarters.

Liverpool, 18. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Schwach behauptet. Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 6⅝ à 6½, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, Bengal 6, New fair Oomra 6⅝, good fair Oomra —, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8½.

Leith, 18. Januar. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 7100 Tons. Weizen unverändert bei guter Frage. Gerste und Hafer theurer. Bohnen und Erbsen unverändert. Mehl besser verkäuflich.

Antwerpen, 18. Januar. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Typeweiß, loco 50½ bez. und Br., pr. Januar 50 bez., 50½ Br., pr. Februar 50 Br., pr. März 49 Br. Steigend.

New-York, 17. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 10¾ (höchster Cours 10¾, niedrigster 10½), Bonds de 1882 109¼, Bonds de 1885 108⅞, Bonds de 1865 108⅛, Bonds de 1904 107¾, Eriebahn 22, Illinois 133½, Baumwolle 15⅜, Mehl —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 24, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Berlin, 19. Jan. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen Jan.	74 6/8	74 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	99	99
April-Mai	75 6/8	75 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	119 4/8
Rogg. flau,			3½pCt. Pfdbr.	72 6/8	72 5/8
Regul.-Preis	51 2/8	51 5/8	4pCt. wpr. do.	78 6/8	78 6/8
Jan.-Febr.	51 2/8	51 6/8	4½pCt. do. do.	85 6/8	85 6/8
April-Mai	52 4/8	52 6/8	Lombarden . . .	101	101 3/8
Petroleum,			Rumänier	52 2/8	52 2/8
Jan. 200℔	15 14/24	15 16/24	Amerikaner . . .	95 7/8	95 7/8
Rüböl 200℔	28⅓	28¼	Oester. Banknoten	81 6/8	81 6/8
Spir. matt,			Russ. Banknoten	77 7/8	77 6/8
Jan.-Febr.	16 22	16 24	do. 1864r Pr.-Anl.	114 6/8	114 4/8
April-Mai	17 7	17 8	Italiener	54 6/8	54 5/8
Nord. Schatzanw.	97 3/8	97 3/8	Türk. Anl. de 1865	42	41 7/8
Nord. Bundesan.	96 4/8	96 3/8	Wechselcours Lon.	6. 22 4/8	6. 22 4/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Januar.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ matt,
feinglasig u. weiß 125-134℔ Rthlr. 73-77 Br.
hochbunt . . . . 126-130℔ „ 72-75 „
hellbunt . . . . . 125-128℔ „ 69-73 „
bunt . . . . 125-128℔ „ 67-70 „
roth . . . . 126-133℔ „ 65-72 „
ordinair . . . . 114-123℔ „ 58-64 „
(hochbunt bis ordinair:) 59-75 Rthlr. bezahlt.
Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 70½ Rthlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 74 Rthlr. Br., pr. Mai-Juni 126℔ 75 Rthlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ ruhig,
loco 123—125℔ 49—49½ Rthlr. bezahlt.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48½ Rthlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 120℔ und pr. Mai-Juni 120℔ 50 Rthlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ still,
loco große 106℔ 41⅓ Rthlr. bz., kleine 100/1℔ 39 Rthlr. bz.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Koch- 44—45 Rthlr. bezahlt.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅞—14⅝ Rthlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Januar.

Weizenmarkt still, feinste preishaltend. Zu notiren: bunt, rothbunt, gutbunt, hell- und hochbunt von 118/22—124/26—127/30/31℔. von 62/65—66/70—71/74 Rthlr., sehr schön und extra fein 75—76½ Rthlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 47/47½/48—50—50⅓ Rthlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 100—105℔ von 39—40 Rthlr., große sehr flau, 103/6—113/114℔ von 40—40½—41/42 Rthlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 40/41 Rthlr., bessere nach Qualität 42—44/45 Rthlr. pr. 2000℔., auch darüber wenn sehr schön.

Hafer 39/40—41 Rthlr. pr. 2000℔.

Spiritus schwerer 14⅞ Rthlr. und leichter 14⅝ Rthlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: trübe ohne Frost. Wind: NW.

Weizen loco blieb am heutigen Markte in ziemlich matter Stimmung, nur beste Qualität ist zu unveränderten Preisen beachtet gewesen. Verkauft wurden 200 Tonnen und bezahlt für Sommer- 120℔. 62 Rthlr., 122℔. 68 Rthlr., roth 123℔. 67 Rthlr., rothbunt glasig 129/30℔. 71 Rthlr., bunt, ausgewachsen, 112℔. 55, 59 Rthlr., 114/15℔., 120℔. 62 Rthlr., 65 Rthlr., bunt 124℔. 69 Rthlr., hellbunt 119/20, 120℔. 67, 67½, 69½ Rthlr., 123/24℔ 70 Rthlr., 125℔. 71½ Rthlr., 126℔. 72 Rthlr., 127℔. 73 Rthlr., hochbunt und glasig 128℔., 128/29℔. 74⅔, 75 Rthlr. pr. Tonne. Termine ohne Geschäft, 126℔. bunt April-Mai 74 Rthlr. Br., Mai-Juni 75 Rthlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 70½ Rthlr.

Roggen loco unverändert 123℔. 49 Rthlr., 125℔. 49½ Rthlr. pr. Tonne und nur 20 Tonnen wurden verkauft; Termine ohne Kauflust, 120℔. April-Mai und Mai-Juni 50 Rthlr. Br., Regulirungspreis 122℔. 48½ Rthlr. — Gerste loco sehr stille, kleine 100/1℔. 38½, 39 Rthlr., große 106℔. 41⅓ Rthlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco schwach zugeführt, Koch- 44 Rthlr., beste 45 Rthlr., graue 52½ Rthlr. pr. Tonne bez. — Spiritus loco 14⅝ Rthlr., schwere Waare 14⅞ Rthlr. bez.

Königsberg, 18. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔, niedrigere Gebote verhinderten größere Umsätze, loco hochbunter 126℔. 87½ Sgr. bez., 127℔. bes. 87 Sgr. bez., bunter 125/26℔. 86 Sgr. bez., 127/28℔. 88 Sgr. bez., 129℔. 88 Sgr. bez., 131/32℔. 88½ Sgr. bez., rother 122/23℔. 82 Sgr. bez., 130℔. 88½ Sgr. bez., 130/31℔. 88 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. loco zu niedrigeren Preisen gehandelt, Termine flau und niedriger, loco 114/15℔. 50 Sgr. bez., 118/19℔. 51½ Sgr. bez., 122/23℔. 52½, 52¾ Sgr. bez., 123℔. 53 Sgr. bez., 124℔. 54 Sgr. bez., 124—125℔. 54 Sgr. bez., 125℔. 54 Sgr. bez., 126℔. 54½, 55 Sgr. bez., 127℔. 55½ Sgr. bez., 127/28℔. 56 Sgr. bez., 128—129℔. 56½ Sgr. bez., 129/30℔. 57¼ Sgr. bez., 130℔. 57 Sgr. bez., pr. Januar 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr. Januar-Februar 54½ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. loco große 39, 40 Sgr. bez., Brau- 43 Sgr. bez., kleine 39½ Sgr. bez., Brau- 44 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. lustlos, loco 24—27¼ Sgr. bez., pr. Januar 30 Sgr. Br., pr. Frühjahr 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen, loco weiße 53 Sgr. bez., graue feine 63 Sgr. bez., grüne 60, 61 Sgr. bez., feine große 65 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. loco 65—68 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔. ziemlich beachtet, loco 46—53 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 40—43 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. ruhig, loco feine 76—90 Sgr. Br., 84½ Sgr. bez., mittel 66—72½ Sgr. bez., ordinäre 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔ ohne Angebot, loco 112—122 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. rothe 10—18 Rthlr. Br., weiße 13—22 Rthlr. Br. — Thymotheum pr. 100℔. loco 6—9 Rthlr. Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 11⅔ Rthlr. Br. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 14⅔ Rthlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 78—82 Sgr. Br., russische 75½ Sgr. bez. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15 5/12 Rthlr. Br., 15¼ Rthlr. Gd., Januar ohne Faß 15 5/12 Rthlr. Br., 15¼ Rthlr. Gd., Jan.-April ohne Faß 15⅚ Rthlr. Br., 15 7/12 Rthlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Rthlr. Br., 16¼ Rthlr. Gd., Juni ohne Faß 16⅚ Rthlr. Br., 16⅔ Rthlr. Gd., Juli ohne Faß 17⅛ Rthlr. Br., 16 11/12 Rthlr. Gd.

Stettin, 18. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco schwer verkäuflich, Termine matt, bei etwas höheren Forderungen, pr. 2000℔. loco gelber geringer 60—63½ Rthlr., besserer 64—66 Rthlr., feiner 69—73 Rthlr., 84/85℔. extrafeiner 75½ Rthlr. nom., ungar. 68—73 Rthlr., weißer 67—75 Rthlr., 83/85℔. gelber pr. Januar 75½ Rthlr. nom., Frühjahr 76½ Rthlr. Br. und Gd., Mai-Juni 77¼ Rthlr. Br., Juni-Juli 78 Rthlr. Br. — Roggen flau, pr. 2000℔. loco 76/82℔. 51—53 Rthlr., pr. Jan.-Febr. 52 Rthlr. bez., Frühjahr 53⅛—53 Rthlr. bez., 53 Rthlr. Br. und Gd., Mai-Juni 53¾ Rthlr. Br., Juni-Juli 54½ Rthlr. Br. — Gerste flau, pr. 2000℔. loco 42—46 Rthlr., 69/70℔. Frühjahr pomm. 46½ Rthlr. Br., schlesische 48½ Rthlr. Br. Oderbruch 47½ Rthlr. Br. — Hafer matter, pr. 2000℔. loco 44—46 Rthlr., pr. Frühj. 48¼ Rthlr. Br., 48 Rthlr. Gd., Mai-Juni 49 Rthlr. Br. — Erbsen flau, pr. 2000℔. loco Futter- 45—47 Rthlr., Koch- 51½—53 Rthlr., Victoria- 64—69 Rthlr., Frühjahr Futter- 51 Rthlr. Br., 50 Rthlr. Gd. — Wicken angeboten zu 43—45 Rthlr. — Schlagleinsamen pr. 2000℔. loco 75—79 Rthlr. — Winterrübsen pr. 2000℔ loco 121 Rthlr. bez., pr. Sept.-Octbr. 107 Rthlr. Br., 106½ Rthlr. Gd. — Rüböl sehr stille, pr. 200℔. loco dünnes 28⅓ Rthlr. Br., gefrornes 28 Rthlr. Br., pr. Januar 28 Rthlr. Br., April-Mai 28⅝ Rthlr. Br., Septbr.-Octbr. 26⅓ Rthlr. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 7/24 Rthlr. bez., pr. Januar-Februar 16⅓ Rthlr. nom., Frühjahr 17 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 17¼ Rthlr. Gd., Juni-Juli 17½ Rthlr. nom., Juli-August 17¾ Rthlr. nom., August-Sept. 18 Rthlr. nom. — Regulirungspreise: Weizen 75½ Rthlr., Roggen 53 Rthlr., Rüböl 28 Rthlr., Spiritus 16⅓ Rthlr. — Petroleum loco 8—7 11/12 Rthlr. bez. — Baumöl, Zante- 16 Rthlr. transf. bez. — Pfeffer Singapore 20½ Rthlr. transf. bez.

Berlin, 18. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60 bis 76 Rthlr. nach Qualität, April-Mai 75⅝ Rthlr. bz. — — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 49¾—53 Rthlr. bz., Januar 51½—51¾—51⅝ Rthlr. bz., Januar-Februar do., April-Mai 52½—52¾ Rthlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rthlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 38—52 Rthlr. nach Qual., April-Mai 47¾ Rthlr. B. 47½ G. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Rthlr. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rthlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Rthlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 28⅙ Rthlr., flüssiges 28⅔ Rthlr., Jan. 28 Rthlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rthlr. 10 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Jan. 16 Rthlr. 25—23—25 Sgr. bz., April-Mai 17 Rthlr. 10—8 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10¼—9⅔ Rthlr., Nr. 0 u. 1 9⅔—9⅓ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0 8⅙—7¾ Rthlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7 5/12 Rthlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack Januar 7 Rthlr. 22 Sgr. bez., Jan.-Februar do., April-Mai 7 Rthlr. 22 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 16½ Rthlr., pr. Jan. 15⅚—7/12 Rthlr. bz., April-Mai 14⅓ Rthlr. B.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Januar 1871. Wind: NW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 18. Jan. 1871. — Wasserstand: 7 Fuß 7 Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich. Kälte: 1° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	8	331,86	+ 1,8	NW., flau, bedeckt u. diesig.
	12	332,40	+ 1,9	W., do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 18. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	36¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114⅝ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	187½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	148 B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	216½ bz u B
Berlin-Stettin	9⅙	4	135¼ bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	105¼ B
Cöln-Minden	8 9/10	4	129⅜ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10⅓	4	112½ bz u B
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179½ B
Niederschles.-Märk.	4	4	85½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	165½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	149 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7⅘	4	113⅜ bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	29¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	91¾ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	128 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	159½ B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	132¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	205½-⅞ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	101-1½-⅜ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¼ bz
Kursk-Kiew	5	84½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128 bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	103½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	134¾ bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ B
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	92½ bz

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	109½ G
Magdeb. "	5½	4	98½ G
Oesterr. Credit- "	16 1/9	5	135-135⅝ bz
PosenProvinzialbk	6. 13	4	101½ G
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	145 bz G
" Boden-Cred.-Ac.	7	4	104 bz G
" " Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	5⅖	4	89½ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96⅜ bz u G
do. 5jhr. Schatzanw.	5	97⅜ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	99 bz
do. consolidirte	4½	90½ bz
do. 54,55	4½	90½ B
do. 1857. 59.	4½	90½ B
do. 1867	4½	90½ B
do. 1856	4½	90½ B
do. 50/52	4	82½ bz
do. 1853	4	82½ bz
Staats-Schulds.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ B

Berl. Stadt-Obl.	5	99⅛ B
do. do.	4½	91⅞ B
Berl. Pfdbr.	4½	88¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	—.—
do. neue	4	79¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. "	4	82¼ G
do. "	5	95½ bz G
Pommersche "	3½	71¾ G
do. "	4	81¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	72⅝ bz
do. do.	4	78¾ bz G
do. do.	4½	85⅞ bz
do. II. Serie	5	95¾ bz
do. neue	4	78¾ B
do. do.	4½	85¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	85¼ bz
Posensche "	4	84¾ bz
Preußische "	4	85½ B
Danz. Stadt-Anl.	5	95¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34 B
Braunſ. 20-Rt.-L.	—	16⅝ bz

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	95⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	71½ et bz G
do. Creditloose	—	87¼ G
do. 1860r Loose	5	77-¼ bz
do. 1864r Loose	—	64¾ bz G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	68⅞ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz G
Pol. Cert. A à 300 fl.	5	92¾ et bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101⅝ bz G
Rumänier	8	91 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	51¾ et-52½-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84 bz
do. do. 1862	5	84 bz
do. engl. Anl.	3	54⅜ G
Russ. Pr.-Anl 1864	5	114½ bz
do. do. 1866	5	115 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¾ G
do. 6. do.	5	80¾ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	68¼ bz
Türk. Anl. 1865	5	41¾-⅞ bz
do. do. neue	6	51 B

Wechsel-Cours v. 17. Januar.

Amsterdam kurz	4	143 bz
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 22½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81¼ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81½ bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	85⅞ bz
do. 3 Mon.	6	84⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	77⅜ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8¼ G	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 111⅜ bz	" ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24¼ G	Oest. Bkn. 81¾ bz
Nap. 5 13 bz	Poln. Bkn. — -
Dollars 1 12 G	Russ. do. 77¾ bz
Gld. Ø 466 bz	Silb. 29 26 bz

Heute früh 8¼ Uhr früh wurde unsere Tochter **Martha**, verehelichte **Reussner**, von einem Mädchen glücklich entbunden. welches wir Namens ihres im Felde weilenden Mannes, des Ingenieur-Hauptmanns Reussner, hiermit ergebenst anzeigen.

Danzig, den 19. Januar 1871.

H. Pape und **Frau.**

Die Verlobung unserer Nichte **Marie Augustin** mit dem Königl Oberförster Herrn **Rudolf Andersch** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Pogutken, 15. Januar 1871.

R. Engler nebst Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb in Folge seiner am 2. December 1870 in der Schlacht bei Orleans, Bazoches les Hautes, erhaltenen schweren Verwundung durch die linke Brust und Lunge am 3. Januar, als an seinem 23. Geburtstage, in großen Schmerzen im Feld-Lazareth, mein theurer unvergeßlicher Gatte, unser innigst geliebter unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Großsohn, Bruder, Schwager und Neffe, der Königl. Sec.-Lieutenant **Otto Ernst Selonke**, vom 2. Hanseatischen Infant.-Reg. No. 76. Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir dieses statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden hiermit an

Die tiefgebeugte Wittwe und Eltern

Dora Selonke, geb. **Hasselmann**,
F. J. Selonke und **Frau.**

Bremen und Danzig. (9469)

Den gestern Nachmittag ¾4 Uhr erfolgten plötzlichen Tod meines innigst geliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, **Heinrich Rudolph Müller**, in seinem 34sten Lebensjahre, zeigt tief betrübt an die hinterbliebene Wittwe

Caroline Müller, geb. **Bargel**,
nebst einem Kinde.

Danzig, den 19. Januar 1871.

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe und den Erben des Hofbesitzers **Friedrich Moritz Giesebrecht** gehörige, in Weichselmünde belegene, im Hypothekenbuche unter No. 102 verzeichnete Grundstück, soll

am 1. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt 77,84/100 Morgen das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks und 210,2/5 Rt. der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 11. Januar 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9364)

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Neustadt Wpr., 1. Abtheilung,
den 17. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Wolff** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Otto** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Polko** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Februar cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9452)

Suppen-Anstalt des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Verkauf der Suppen-Marken findet statt:
pro Dutzend à 12 Sgr. bei Herrn **Adolf Gerlach**, Poggenpfuhl No. 10 und im **Einzel-Verkauf** à 1 Sgr. in der Anstalt selbst, auf dem Steindamm No. 26 u. 27.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 21. Januar 1871, Abends 7 Uhr,

Concert im Artushofe

zum Besten unserer verwundeten Krieger, veranstaltet von geehrten Dilettanten unter gütiger Leitung des Herrn **Fr. Joetze.**

PROGRAMM.

1. Duo für zwei Klaviere, von Joh. Rheinberger.
2. a) **„Felice notte!"**, von Reissiger.
   b) **Widmung**, von Schumann.
3. **Terzett** für Sopran, Tenor und Baß, von Beethoven (op. 116).
4. **Romanze**, von Tito Mattei.
5. Duett aus **Maria di Padilla**, von Donizetti.

Die Pilgerfahrt der Rose, von Schumann.
Märchen nach einer Dichtung von Moritz Horn in zwei Abtheilungen.
Musik von Robert Schumann.

Billets à 1 Rt. und Textbücher à 2 Sgr. 6 Pf. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Weber** und **Ziemssen** zu haben. (9425)

Eau de Cologne philocome
(Kölnisches Haarwasser).

Zum täglichen Gebrauche wird mit dasselbeeinem Schwamm oder der Hand auf das Haar gebracht und eingerieben, verhindert in 3 Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, sowie das Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie geahnter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopfnervensystem. Bei der Zusammensetzung des Mittels ist auf die chemischen Bestandtheile des Haares Rücksicht genommen und das richtige Verhältniss zwischen den zum Reize und zur Nahrung dienlichsten Stoffen gefunden. Als **feinstes Toilette-Mittel** bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel, es ist angenehm im Gebrauch und die Wirkung desselben schon in wenigen Tagen ersichtlich.

Nach Vorschrift des Erfinders allein echt bereitet durch die Fabrik ätherischer Oele von **H. Haebermann & Cie.** in **Köln**, pr. grosse Fl. 20 Sgr., pr. kleine Fl. 10 Sgr.

Echt zu haben in Danzig bei
(9461) **Albert Neumann**, Langenmarkt 38.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse, welche bei Verlust jedes weiteren Anrechts bis zum 23. Januar, Abends 6 Uhr, geschehen muß.

(9472) **Meyer & Gelhorn.**

Die Pilgerfahrt d. Rose.

Dichtung von Horn. Pr. 24 Sgr.
ist vorräthig in Danzig in der (9446)
L. Saunier'sche Bchhdlg., A. Scheinert.

Photographien

von auf der diesjährigen **Kunstausstellung** befindlichen Bildern habe so eben erhalten.
L. Saunier'schen Buchhandlung.
A. Scheinert.

Zu der am 25. d. Mts.

stattfindenden Ziehung der zweiten Classe der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie sind Loose à 22½ Sgr. bis zum 21. Januar, Abends 5 Uhr, zu haben bei

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Stearinkerzen und Paraffinlichte

aus den besten Fabriken empfiehlt zu äußerst billigen Preisen (8267)

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Husten-Pastillen,

vortrefflich gegen catarrhalische Affectionen der Respirations-Organe, wie Heiserkeit, Hustenreiz und Verschleimung des Halses, stets vorräthig nebst Gebrauchsanweisung in der **Raths-Apotheke in Danzig.**

Goldfische, wie decorirte Goldfischgläser auf bepflanzten Tuffstein-Untersätzen, empfiehlt als sehr passende Geburtstags-Geschenke die Aquarienhandlung von **August Hoffmann**, Heiligegeistgasse No. 26. (9287)

NB. **Aquarien in großer Auswahl.**

Commis für Material und Destillat. werd. sofort gesucht durch **H. Märtens.**

Sehr schöne fränk. Prünellen empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke,
(9471) Ketterhagergasse 7.

ff. Tafelbutter, pro Pfd. 12 und 11 Sgr.,

empfiehlt (9471)

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse No. 7.

Spickgänse, große Weichselneunaugen in Schockfäßchen, empf. zu billigst. Preisen
Albert Meck, Heil.-Geistg. 29, gegenüber d. Johannisschule.

Zucker in Broden, gemahlenen Zucker, gelben u. braunen Farin offerirt centnerweise zum billigsten Preise
Albert Meck,
Heiligegeistg. 29, gegenüber der Johannissch.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren erbittet
S. Abramowsky.
Neue Façons sind zur gefäll. Ansicht.

Offizier-Ausrüstungs-Gegenstände,

als: Koffer, Decken, Trinkflaschen, Eßbestecke, Umhängetaschen, Taschenlaternen, Signalpfeifen, Taschenschreibzeuge, Sättel und sämmtliche Reitutensilien, Sporen, Kandarren, empfehlen

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Ausverkauf.

Den Rest der noch vorhandenen Putzartikel empfiehlt **(besonders Wiederverkäufern und Putzgeschäften)** als günstigen Gelegenheitskauf (9191)

August Hoffmann.
Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Gestrickte wollene Socken

à Paar 9 Sgr., im Dutzend billiger, empfiehlt
Carl Lemcke, vorm. **F. Momber**, Kohlenmarkt No. 23.

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen

offerirt zu marktgängigen Preisen
(8357) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Petroleum st. wh.

offeriren **Robert Knoch & Co.**

Petroleum Ia. Qualität

offerirt billigst
Bernhard Braune.

Der Verkauf von

2-jährigen Böcken

aus hiesiger Stammheerde beginnt mit dem 1. Februar.

Traupel per Freistadt W.-Pr., den 18. Januar 1871. (9458)

Das Dominium.

12 kernfette Ochsen habe zu verkaufen.

(6408)
Arnold, Gr. Mausdorf bei Marienburg.

Ein Materialw.-Gesch. hier oder auswärts wird von einem jungen Manne mit 8-900 Rt. Anzahlung zu pachten gesucht. Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 9479 entgegen.

Einen Lehrling mit guten

Schulkenntnissen sucht zum sofortigen Antritt (9459)
F. W. Hülff Nachfolger.

Zur Führung der Hof- und Feldwirthschaft meiner kleinen Besitzung suche einen tüchtigen zuverlässigen Inspector, der entweder sofort oder spätestens den 1. April d. J. hier eintreten kann.

Alt-Rothhof bei Marienwerder.
Weishaupt.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin vom 1. Februar ab. Adr. werden unter 9470 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Unverheir. wirkliche Inspectoren gegen 100 bis 200 Rt. Gehalt suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer**, Langgasse 55.

Ein Lehrling

wird bei freier Station und Wohnung für das Comtoir einer Brauerei gesucht. Näheres Pfefferstadt No. 54. (9492)

In meinem Manufaktur-Geschäft sind Vacanzen für

tüchtige Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Nur solche belieben sich zu melden.

B. Schwarz,
(9453) Pr. Stargardt.

Ein militairfreier unverheiratheter Inspector, 38 Jahre alt, dem gute Zeugn. zur Seite stehen, und der noch in Stellung ist, sucht sofort oder 1. April eine passende Stellung.

Das Nähere unter No. 9354 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein jung. Commis (Materialist) der mehrere Jahre auf einer Stelle conditionirte, gute Zeugnisse aufzuweisen hat und in der Buchführung vertraut ist, sucht zum 1. April ein anderes Engagement. Hierauf Reflectirende belieben sich zu melden bei

A. Morach, Elbing,
(9413) Große Scheunenstraße No. 3.

Brettschneider

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Philipp Lebenstein,
Dirschau.

Reichstagswahl.

Die **liberalen** Wähler des **Danziger Landkreises** werden zu einer Versammlung behufs Aufstellung eines Candidaten für den Reichstag zu

Dienstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause des Herrn Kucks in Praust eingeladen. (9435)

Der Vorstand des liberalen Vereins.

Ein gut erhaltener eichener Geldschrank wird gekauft und Verkäufers Adr. unter 9467 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einige **tüchtige Putzarbeiterin**, die als Directricen fungiren wollen, können sich melden bei

S. Abramowsky,
(9465) Langgasse No. 3.

Die Stelle eines Wirthschafts-Eleven ist zum 1. April zu besetzen.
Dominium Milewken bei Neuenburg.

Ein groß. möbl. Zimm. u. Kab. ist Ketterhagerg. 10, 2 Tr., z. verm. u. gl. z. bez.

Gut möblirte Zimmer

mit Burschengelaß (Pferdeställe in der Nähe) Altstädt. Graben No. 94. (9454)

Pilgerfahrt der Rose.

Freitag, 20. d., Abends 7 Uhr, Generalprobe im Artushofe. (9475)

Restauration Brodbänkengasse 1.
Heute Abend:
Zweiter großer
Damen-Ringkampf in Costüm.

Münchner Bock.

Heute, so wie folgende Abende Concert, verbunden mit den Gesangs-Vorträgen der Damen-Kapelle Huth im Tiroler National-Costüm.

A. Gutzmer.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 19. Januar: **Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr. Entrée 3 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. **Um vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen von 8½ Uhr ab 1 Sgr.**

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 20. Januar. Zum **Benefiz** für Herrn **Prager: 500,000 Teufel.** Große Posse mit Gesang von Jakobson.

☞ Die hierzu neu angefertigten Decorationen sind vom Decorationsmaler Herrn A. Wilda und die neuen Costüme vom Obergarderobier Herrn Köhler.

Morgen Freitag, den 20. d., kommt auf der hiesigen Bühne die Posse: „500,000 Teufel" zur Aufführung; dieselbe war auf dem Zettel schon früher angekündigt, mußte aber immer in Folge der Schwierigkeiten, welche sich in decorativer Beziehung, wie auch in Bezug auf Ausstattung, der Aufführung entgegenstellten, verschoben werden. — Die Posse ist allgemein bekannt als eines der besten Produkte in diesem Genre und fern von allen Trivialitäten enthält sie eine Fülle von Humor und Witz, die das Publikum stets in fröhliche Laune versetzen müssen, dazu ist von der Direction Alles geschehen, um die Posse auch in Bezug auf Ausstattung würdig in Scene gehen zu lassen.

Theater-Anzeige.

Zu meinem am Freitag, den 20. Jan., stattfindenden Benefiz erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum, wie meine verehrten Gönner und Freunde, hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

(9449) Hochachtungsvoll
O. Präger.

Wo steht der Feind???

Schlechter Mensch, wer
Freitag Abend
nicht den freundlichen Onkel **Präger** unter
500,000 Teufel
im Stadt-Theater sucht. Bum-Bum.

P. Nachricht poste restante.

Von einem hiesigen Kaufmann sind für die vom Ersatzbataillon No. 45 dem mobilen Regimente nachzusendenden Ersatzmannschaften

150 Paar wollene Socken und
50 Shawls

der unterzeichneten Brigade übermittelt worden.

Für diese gern entgegengenommene Liebesgabe spricht dieselbe hiermit ihren verbindlichsten Dank aus.

Danzig, 18. Januar 1871.

Der Oberst und Commandeur der stellvertretenden 4. Infant.-Brigade,
Guttzeit.

Dombau-Loose,

à 1 Rt.,
sind zu haben in der **Exped. dieser Ztg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.